

weder Recht noch Verstand. — Uebrigens glaubte ich gutmüthig genug mit Frau v. S.[taël] eben wie mit Ihnen oder mit meiner Schwester über Friedrich reden zu können, ich hielt sie für seine Freundin nicht bloß Beschützerinn, aber freilich sah ich es bald, daß eine solche  
 5 Frau mit ihren gerechten, gestatteten Ansprüchen an Bewunderung, nicht auch duldsam und einfach sein kann. — Das war es dünkt mich was ich Ihnen schon in meinem letzten Briefe schrieb. Möchte doch Ihr Bruder bald durch seinen eignen Werth und die Bestrebungen seiner Freunde, zur Ruhe gelangen und seine Verpflichtungen gegen  
 10 die Welt erfüllen!

Klinger hat mir nie von seinem Verhältniß gegen Ihren Bruder gesprochen, ich weis also nichts darüber, doch hat er sicher keinem etwas hierüber vertraut. Mir scheint als habe Frau v. Wollzogen, viel nachtheiliges gesagt, in Paris erfuhr ich wenigstens, daß sie heftig  
 15 gegen ihn eifre. — Lassen Sie Sich dies nicht kümmern, wir Frauen werden ihm wenn er nur will nicht schaden, aber — doch dies ist ein Kapitel worüber wir einmahl sprechen werden. — Die Nachrichten die seit einigen Tagen von der Familie des Calderone hier sind, lauten merkwürdig, sie haben sie wohl auch erfahren. Wenn alles wahr ist  
 20 was man von den entgegengesetzten Enden Europens hier sagt, so möchten wir wohl bald den 5ten Akt der großen Tragödie erleben.

Empfehlen Sie mich ich bitte der Frau v. Staël und Ihrer liebenswürdigen Schülerin der kleinen Albertine meinen besten Gruß.

Ihre ergebenste

H[enriette] M[endelssohn]

25

*291. Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel*

Wien, den 6<sup>ten</sup> Sept. 1808.

Das versprochene Bülletin von acht zu acht Tagen hat am letzten Posttage doch nicht abgehen können, weil außer einigen andern Hinder-  
 30 nissen unvermuthet einmal nach langen zu Hause sitzen eine etwas weitere Spatzierfarth unternommen wurde. Ich hohle es also heute nach und hoffe es soll von nun an nicht an Stoff fehlen, es recht regelmäßig fortzusetzen.

Von meiner Frau habe ich Gott sei Dank endlich Nachricht aus  
 35 Pillnitz, wo sie den 26<sup>ten</sup> Aug. angekommen ist. Nicht ohne manche Unannehmlichkeiten überstanden zu haben. Sie hatte in Frankfurt keine andre Reisegelegenheit gefunden als über Bamberg und Cronach pp. Hier gerieth sie in die ganze aus Schlesien zurückkehrende Armee.

39